

# Gretchen außer Rand und Band

Begeistertes Publikum in den Rendsburger Kammerspielen

*Sabine Christiani*

**RENSBURG** „Es ist so schwül, so dumpfig hier...“ Die berühmte Kästchenszene in Goethes „Faust“ ist eine Art Heiliger Gral deutscher Theaterliteratur. Gespielt wird sie von Margarete, die, aufgewühlt von der Begegnung mit Faust, ein kostbares Geschenk in ihrer Kammer findet.

Gefühlt 100 Mal hört man den ersten Satz in „Gretchen 89ff.“ – gebrüllt, hingehaucht, dramatisch deklamiert oder bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Lutz Hübner schaut in seiner Komödie hinter die Theaterkulissen und beleuchtet die Kästchenszene anhand von Probenarbeiten, bei denen unterschiedliche Archetypen von Regisseuren und

Schauspielerinnen aufeinanderprallen: die Anfängerin trifft den alten Hasen, die Diva den unsicheren Youngster, die Uninspierte den verkannten Genius und so weiter.

Finja Jens hat das brillant gebaute Stück am Landestheater mit Spaß am ganz normalen Wahnsinn inszeniert – zur Freude des Publikums, das die famose Premiere in den Rendsburger Kammerspielen mit frenetischem Applaus feierte.

Lucie Gieseler packt als Schauspielerin, die das Gretchen spielen soll, ihr komisches Talent aus und zeigt, was man mit dem eingangs zitierten Satz so alles machen kann. Als ambitionierte, diskussionsfreudige Anfängerin präsentiert sie dem verblüfften Regisseur einen

eigenwilligen Interpretationsansatz, indem sie erschöpft mit heraushängender Zunge unter der ange deuteten Schwüle ächzt.

Verdattert bis genervt setzt sie die haarsträubenden Kürzungen des Regisseurs um, als schnippische Diva verübelt sie jede Korrektur. Uwe Kramer und Christian Hellrigl (großartig als „Schmerzmann“) begeistern in ständig wechselnden Rollen, unter anderem setzt Kramer ein komödiantisches Glanzlicht als Requisiteur, der eine schäbige Zigarrenkiste durch Goldfolie zum Schatzkästchen umfunktioniert. So geht allerbeste Unterhaltung.

➔ Nächste Aufführungen: Am 13. und 21. 4. in Flensburg, 16. 4. in Schleswig, jeweils 19.30 Uhr.